



SEGEL-SPORT-CLUB
ROMANSHORN

MotorbootSegelplausch 11./12. September 2021

Wieder war es so weit. Der MotorbootSegelplausch war angesagt. Dazu gleich auch am Freitagabend ein toller Vortrag über Meteorologie. Da alle Anwesenden aber gerade mal einen 10 er Tisch füllten, inkl. Hund neben dem Tisch, musste bereits am Abend, Peter die Stelle des abgesagten Vortrages resp. die Stelle des Meteorologen übernehmen. Mit Bravour stellte er sogleich sein Können unter Beweis. Seine Prognose, es werde in exakt 5 Minuten aus den Wolken über uns, von oben nach unten regnen, morgen aber sei das beste Wetter. Noch beim Genuss des Aperos, noch bevor uns eine tolle Alternative zu den Spaghetti präsentiert wurde, vielen die ersten Tropfen auf das Dach. Bravo, toll prognostiziert, eventuell auch nur Glück gehabt?

Das empfohlene Megafleischstück, ein Karreebraten am Knochen, der 6 Stunden niedergegart wurde, war butterzart. Wirklich sehr fein und ein Genuss. Bald schon galt es, sich zurück zu ziehen, auf das Schiff, oder Nachhause.

Ob sich die zweite Prognose von Peter, das morgige Wetter betreffend, erfüllen würde? Oh ja und wie. Schönstes Wetter mit blauem Himmel. Also dann, auf zur Steuermann / Frau Besprechung.



Gewohnt begeistert begrüßte Peter die 20 Teilnehmer, mit ihren 11 Schiffen. Jeder erhielt eine super Anweisung in schriftlicher Form. Individuell ausgestellt für jedes Schiff, ein super Service. Dennoch wurden alle Eckdaten nochmals mündlich unter Mithilfe und Korrektur durch seine Frau erläutert. Leider ohne grosse Chance zur Gegenwehr, bestimmte er auch gleich denjenigen, der von diesem Anlass, so er ihn auf hoher See überleben sollte, zu berichten hätte.

Da der nächste Treffpunkt erst um 15:00 Uhr im Hafen Arbon war, blieb noch genügend Zeit für einen feinen Kaffee und einen Schwatz im Hafenglöggli, andere fanden sich auf dem Flohmarkt wieder. Mit teilweise, sagen wir es mal vorsichtig, seltsam /kuriosen Dingen, unter dem Arm. Nun gut, es galt nun das Schiff klar zum Auslaufen zu machen. Da wir im Gegensatz zu einem Motorboot, ja über einen „Stengel“ auf unserem Schiff verfügen, mussten wir uns entscheiden, motoren oder segeln? Oder beides? Tja, wir haben uns dann gesagt, wir als Segelschiff können ja sehr gut auch mal motoren, die Motorboote aber schlecht..... na ja... Wir sind dann solidarisch motort, obschon ein neckischer Wind immer wieder, diesen Entscheid in Frage stellte.

Wir erreichten mit anderen den alten Haupthafen von Arbon mit den Gästestegen. Vom alten Hafenmeister, wie auch vom jungen Neuen, war leider nichts zu sehen. Dafür standen bereits andere Teilnehmer mit helfenden Händen bereit, um möglichst rasch und sicher fest machen zu können. Landstrom anschliessen, Sonnendach und Tisch einrichten. das ist Seemannschaft, danke. Es blieb noch genügend Zeit für einen kleinen Zvieri. Oh ja, das

musste sein. Mit einem kleinen, harmlosen, Begrüßungsrumpler, machte dann auch Boris sein Schiff alleine führend, neben uns fest.



Wann geht es los mit der Stadtführung? Genau dann, wenn die Glocke der Kirche schlägt und auch Boris schnellen Schrittes, auf die Sekunde pünktlich, auf die anderen trifft. Gemeinsam zog dann die Karawane nun an Land weiter. Vor dem Tourismusbüro wurden wir bereits von unserem Guide empfangen und mit neuester Technik für die Kommunikation ausgerüstet. Nun ging es quer durch die Altstadt zu allen geschichtsträchtigen Orten. Nichts wurde ausgelassen, ob alte Saurer Technik Geschichte oder zurück zu den Pfahlbauern und den Römern und genauso an tolle Aussichtspunkte. Über Gallus und seiner Kapelle, den Turm mit seiner wechselhaften Geschichte und tollem Saal, dann weiter durch verwinkelte Innenhöfe und kleinste Gassen.

Nach dieser eindrücklichen Wanderung, blieb nur noch wenig Zeit um noch rasch die Füße hoch zu lagern und ein kleines power näppchen einzulegen. Denn schon hiess es „he chum, häsch den kein Hunger“? Doch und wie, nach dem langen Marsch. Wir hatten ein wunderbares Ziel vor uns.

Die inzwischen berühmt und viel diskutierte Wunderbar war unser Ziel. Im auch heute noch speziellen Ambiente konnten wir uns im Garten mit einem feinen Schluck zuprosten. Beim in den lauwarmen Bretzel beissend überlegen, wie heisst der gegenüber jetzt schon wieder? Das war spätestens bei der rassigen Currysuppe auch geklärt. Dann ins Gebäude, an die langen schweren Holztische, mit mehr oder weniger bequemen Holzklötzen als Stühle. Vielleicht war der Tisch etwas gross und breit oder die Akustik doch etwas laut. So gab es doch einige hä wa häsch gseit. Merklisch sank dann beim Chili con Carne oder dem Gemüsecurry der Gesprächspegel. Bis auf Rufe wie „he das isch jo guät und viel besser als äs usgset.“ Oder „isch aber viel zwenig, ich ha no Hunger“. Zum Glück wurde dann nochmals nachgeschöpft und jeder wurde satt. Die Gesprächsthemen waren eindeutig nautisch. Die Stärke der Stürme und Grösse der Wellen, hatten etwas mit den Grössen der angeblich gefangenen Monsterfischen gemein.



Beim Dessert, resp. der Wahl des Kuchens schien die Qual der Wahl das Problem zu sein. Die letzten mussten dann schockiert feststellen, es gibt nur noch Glace. Aber dafür genügend und gute. Nun fragten sich die, die Kuchen hatten, was, hätte es auch Glace gegeben? So blöd, nun mag ich aber nicht mehr.

Peter als langjähriger, erfolgreicher Organisator des Motorbootplausches, teilte uns dann leider mit, er möchte diesen tollen Anlass bald einmal jemandem anderen für die Organisation abgeben. Nächstes Jahr werde er ihn aber nochmals machen. Eventuell wieder in einer anderen oder ursprünglichen Form. Auch die Segler seien herzlich willkommen. Denn man brauche ja z. B. für Posten und Kontrollen etc. immer auch Helfer. Leider hat sich spontan niemand gemeldet um eventuell mit Peter diesen Anlass zu organisieren. Aber noch ist ja Zeit und Peter ist sicher gerne bereit, demjenigen oder denjenigen, seine Kenntnisse weiter zu geben.

Draussen war es nun stockdunkel und es regnete. Dennoch zog es langsam alle zurück zu den Schiffen. Eine Gruppe beschloss, nach längerer Diskussion, die alkoholischen Getränke aus den einzelnen Kombüsen der Schiffe, auf die Jacht von Martin und Bigi zu transportieren. Da die doch ansehnliche Zahl an Personen, nur in der gemütlichen und grosszügigen Bar auf dem Lanz Kutter Platz fanden. Da so viele unterschiedliche Schnäpse zusammengekommen waren, mussten diese natürlich alle auch gekostet werden. Ich weiss nicht, ob es daran lag, dass Martin und Bigi darum immer besser holländisch sprachen. Auf jeden Fall „Wij danken u voor de gastvrijheid“ (oder so ähnlich) leicht schwankend und nicht gerade leise, wie unser unbeteiligter Schiffnachbar bemerkte, wurden dann die Kojen bezogen.

Zwecks eines morgendlichen Fotos mit einigen Schiffen, musste ich dann leider feststellen, dass es sich anscheinend bei diesen Booten, um eine Murmeltierkolonie handeln musste. Erst als es bereits wieder wärmer wurde, lugten gähnend, fragend, einige verschlafene Gestalten aus ihren Luken unter den Abdeckungen hervor. Nur sehr, sehr langsam, kehrte Leben ein. Dafür dauerte es dann nicht lange, dass auf einigen Schiffen, anscheinend von einer ganzen Kochbrigade, alles was man sich so wünschen konnte aufgetragen wurde. Es fehlte weder das 3 Minuten Ei, noch der Tost mit Lachs. Dem feinen Geruch nach, der über den Gästesteg strich, gab es sogar irgendwo gebratenen Speck. Da es nun doch langsam Zeit wurde sich von Arbon und den einzelnen Teilnehmern zu verabschieden, kam langsam aber sicher Betriebsamkeit im Hafen auf. Ob mangels Wind alle zurück motort haben entzieht sich unserer Kenntnis. Leider mussten wir nach dem Anlegen im Heimathafen, bald schon zum nächsten Termin und verpassten so, den Ausklang im Hafenglöggli.

Nochmals vielen herzlichen Dank an Peter, der diesen tollen Anlass erneut souverän organisiert und stets gekonnt geleitet hat. Natürlich nicht zu vergessen, seine liebe Frau Rosmarie, die ihn stets unterstützte, lobte, motivierte und helfend eingriff.

Allen Teilnehmern danke für das Mitmachen und tschüss bis zu einem nächsten Anlass, oder im Hafen.

Roland und Irene Peter AQUANA